



Eindrücke der DKKV-Young Professionals von der COP28 in Dubai

„WE WIN TOGETHER OR WE LOSE TOGETHER“

(unbekanntes Zitat aus der Delegation des United Kingdom).

Das Deutsche Komitee Katastrophenvorsorge e.V. (DKKV) war auf der Weltklimakonferenz, der COP28, in Dubai vertreten – u.a. durch zwei unserer Young Professionals (YP).



Stefan Mönnich und **Dennis Wengenroth** vertraten vom 30.11. bis zum 08.12.2023 als delegierte Observer (Beobachter) des DKKV unser nationales Netzwerk von YPs, die sich mit der Klimaentwicklung, der Katastrophenvorsorge und den Klimaauswirkungen in Bezug auf Naturgefahren beschäftigen. In diesem Artikel berichten die beiden von ihren Eindrücken und Erfahrungen, die sie während der Veranstaltung gemacht haben:

Im Rückblick auf unsere Teilnahme an der COP28, können wir für uns festhalten, dass diese Konferenz einen der wichtigsten Momente im Kontext der Klimapolitik und der weltweiten Entwicklungen bei der internationalen Zusammenarbeit der Staatengemeinschaft der Vereinten Nationen darstellt. Die Dringlichkeit einer umsetzungsstarken Weltengemeinschaft, um die Klimaschutzziele sowie das IPCC-Ziel von unter 1,5 Grad Temperaturanstieg zu halten, wurde uns mehr als deutlich.

Mit rund 80.000 Vertreter:innen aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Praxis war das Expo-2020 Gelände in Dubai gut gefüllt und bot mit seinen zahlreichen Events ein volles Programm. Wir konnten daher Panels zu verschiedenen und für die Arbeit des DKKV relevanten Themen besuchen.

Loss and Damage Fund



Der Loss and Damage Fund (LDF) soll zukünftig Staaten mit geringeren Einkommen, sog. Low-Income-Countries, bei der Bewältigung von klimabedingten Auswirkungen und Schäden unterstützen. Es muss sichergestellt werden, dass jedes Land, das auf eine solche finanzielle Unterstützung angewiesen ist, diese auch erhält. Dabei kommen die Gelder hauptsächlich von den Ländern, die hauptverantwortlich für den historischen Ausstoß von Treibhausgasemissionen sind, darunter auch Deutschland. Es ist jedoch weiterhin unklar, wie im Detail mit dem LDF umgegangen wird, wie regelmäßige Zahlungen gewährleistet werden können und in welcher Bemessungsgröße die Zahlungen stattfinden sollen.

Unsere Gedanken zum Panel:

Die Umsetzung des LDFs muss die Mitnahme aller Staaten ermöglichen, sodass kein Land, welches auf die Unterstützung angewiesen ist, zurückgelassen wird. Es müssen die Synergieeffekte der Staaten genutzt werden, um gemeinsam effizienter und zielgerichteter auf lokaler Ebene zusammenwirken zu können, was inhaltlich enge Absprachen erfordert. Darüber hinaus sollte das Placement im Kontext der Notwendigkeit und der Nutzen des LDFs ausgebaut werden, da dieser noch nicht ausreichend gestaltet ist und die offenen Fragen weiterer Anstrengungen bedarfen.



Mittlerweile investieren zahlreiche Länder in Early Warning Systems, die die Früherkennung einer Gefahr ermöglichen. Der heutige Umfang reicht allerdings bei weitem nicht aus, um frühzeitige Warnung weltweit für alle zugänglich zu machen. Early-Warning muss daher als ganzheitlicher Prozess verstanden werden und darf in den Arbeits- oder Umsetzungsprozessen nicht mit der Warnung der Institutionen und der Bevölkerung enden, sondern sollte zusätzliche Handlungsanweisungen und Informationen bereitstellen. Um Ressourcen zu sparen, ist die Deduktion und die wechselnde Arbeit mit Frühwarnsystemen von singulären zu sog. „Multi-Hazard Warning Systems“ notwendig, um Synergien in der Innovation und der nutzbaren Technologien verwenden zu können.

Early Warning Systems

Auswirkung Krim Krieg: Ökosysteme und Versorgung der Ukraine



In einem besonderen Side-Event wurden die Auswirkungen auf das Ökosystem der Halbinsel Krim durch militärische Anpassungsmaßnahmen und Auswirkungen zum Beispiel in der Infrastruktur aus den letzten Jahren verdeutlicht. Besonders genannt wurde, dass ein Monitoring zur Überwachung und Erhebung von der Schädigung in der Biodiversität durch Kriegsauswirkungen fehlen, um national oder international militärische Einwirkungen auf die Flora und Fauna zu bemessen. Ebenso muss der CO₂-Ausstoß durch Kampfmittel und schweres Gerät, welche ausschließlich für militärische Zwecke Verwendung finden, mit in den Fokus gerückt werden, um diese als schädigend zu adressieren. Kampfmittel, die chemische Umweltgefährdungen für Flora und Fauna darstellen, lagern sich verstärkt im Boden ab und zerstören die Biodiversitäten lokaler Ökosysteme.

Die Rodung von Wäldern für Versorgungswege und Truppenbewegungen oder Baumaßnahmen für Siloanlagen und Treibstofflager, das Befahren von ruralen Gebieten mit schwerem Gerät oder das Errichten militärischer Stellungen hinterlässt erhebliche langfristige Schäden und Zerstörung in lokalen Gebieten.



Climate and Health Finance

Die Auswirkungen der Klimakrise auf die menschliche Gesundheit wurden bei der vorherigen COP im Jahr 2022 das erste Mal in Form eines Thementages adressiert. In diesem Jahr wurde ein Thementag zu diesem Schwerpunkt ausgerichtet. Entsprechende Side-Events setzten sich mit der Gesundheitsentwicklung und deren Herausforderungen im Kontext des Klimawandels auseinander und thematisierten die Auswirkung klimatischer Veränderungen auf die Bevölkerungsgesundheit der einzelnen Länder. Klimatische Auswirkungen wurden identifiziert, die Auswirkungen auf die Bevölkerungsgesundheit der einzelnen Länder ausüben können. Hierfür ist die Betrachtung von Mitigation-Systemen (Systeme zur Milderung von Auswirkungen) bis hin zur Adaption (Anpassung) notwendig, um auf der einen Seite bereits stattfindende Auswirkungen auf die Gesundheit zu mildern und auf der anderen Seite Anpassungsmaßnahmen durchzuführen. Die Zusammenarbeit zwischen den Staaten soll künftig stärker ausgebaut werden, um Synergieeffekte zwischen den Ländern zu nutzen, um Ressourcen zu sparen, und schneller Anpassungsziele zu verzeichnen. Durch angepasste Monitorings und gezielte Analysen in den einzelnen Ländern sollen künftig klare Ziele definiert werden, die zur Anpassung wichtig sind und mit denen bestimmte Standards abgeglichen werden können. Dieses soll letztendlich zu zielgerichteten Projekten und Maßnahmen führen, die leichter durch die Weltbank und die Development Banks gefördert werden können.

Unsere Gedanken zum Panel:

Gesundheit wird ein immer wichtigeres Thema, das durch die Einwirkungen des Klimawandels negativ beeinflusst wird. Daher ist es von Bedeutung, dass in diesem Jahr die Gesundheit erstmal so stark in den Fokus der Klimakonferenz gesetzt wurde. Jetzt müssen auf die Ideen der Expert:innen Projekte zum Auf- und Ausbau dieser Netzwerke initiiert werden.

Die **Kernaussage** der von uns besuchten **Keynotes** fassen wir wie folgt zusammen:

Es erfolgte ein Aufruf zur dringlichen Zusammenkunft und Zusammenarbeit, um Lösungen zu finden, die die Arbeit mit dem Klimawandel und das Erreichen der Klimaschutzziele verfolgen.



Wir bedanken uns beim DKKV, dass wir an der COP28 als delegierte Observer für den Verein teilnehmen durften!

Ein Beitrag der Young Professionals Dennis Wengenroth und Steffan Mönnich.

Wir freuen uns, dass zwei unserer YPs die Möglichkeit hatten, zur COP28 zu reisen und einen Eindruck der Weltklimakonferenzen vor Ort zu bekommen. Bereits bei den Vorverhandlungen zur Klimakonferenz SB58 in Bonn konnten einige unserer YPs einen Einblick in die Vorbereitungen einer internationalen COP-Konferenz gewinnen. Die Teilnahme in Dubai ermöglichte durch den Besuch weiterer Side-Events eine weitere Auseinandersetzung mit verschiedenen Schwerpunktthemen.